

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.</p>
<p>Jahrespreis fr. 10 — — bei der Post bestellt fr. 10.20 (Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Bedeutung der Luftbeschaffenheit für das Leben. — Netze Aussichten! — Deutsche Schrift oder Antiqua? — Wenn das Kind gestraft werden muß. — Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Bücher-schau. — Stellennachweis. — Mitteilung der Expedition. — Inserate. Beilage: Die Lehrerin Nr. 1.</p>	

Bedeutung der Luftbeschaffenheit für das Leben.*)

Von Fritz Fischli.

In heißen wasserarmen Gegenden wird nicht nur das Erdreich ausgetrocknet, sondern auch die Luft, weshalb z. B. in Sandwüsten (Sahara, Gobi) die allfällig entstandenen, zu hohen, rötlich schimmernden Wolken keine Niederschläge geben. Orte mit umfangreicher täglicher Temperaturperiode erleiden gewöhnlich auch eine große Tages-schwankung der relativen Feuchtigkeit, die anzeigt, welcher Prozentsatz der je nach der Temperatur absolut möglichen Wassermenge in der Luft wirklich enthalten ist und die in gesundheitlicher Beziehung mit dem Feuchtigkeitdefizit eine Hauptrolle spielt. Obwohl bei steigender Temperatur die relative Feuchtigkeit gewöhnlich fällt, kann die in der Luft enthaltene absolute Wassermenge doch gleichzeitig zunehmen, der Dampf hat sich aber vom Kondensationspunkt weiter entfernt und ist durch Vertikalströme und wegen des gleichzeitigen Leichterwerdens durch Diffusion in bedeutendere Höhen gelangt.

Eine genügend große absolute Feuchtigkeit ist indessen zur Bildung von Wolken, die beträchtliche Niederschläge geben sollen, nötig. Da aber infolge der Abnahme der Luftdichte in der Vertikalen auch die ab-

solute Feuchtigkeit abnehmen muß, sind über einem gegebenen Höhenniveau entstehende Wolken zur Verursachung merklicher Niederschläge gewöhnlich nicht mehr genug gesättigt.

Zu große relative Trockenheit der Luft — z. B. bei Föhnwind mit 20—40% — verursacht Atembeschwerden und wirkt aufregend auf alle Atmungsorgane und die Nerven, während genügend feuchte Luft — 70—80% — das Gegenteil bewirkt und auch die Herzaktivität günstig beeinflusst. Bei bevorstehendem Witterungswechsel eingetretene Feuchtigkeitsschwelger verursachen den von Gliedersucht behafteten Personen oft große Schmerzen. Solche Personen sind zu ihrem eigenen Leidwesen vielfach ausgezeichnete Wetterpropheten.

Bei Föhn besonders, oder durch aufsteigende Vertikalströme heißer Sommertage, steigt der leichte Wasserdampf in gewisse Höhe, wobei unten im Tale die Luft ausgetrocknet, in gewisser Höhe aber — z. B. in der Höhe der bevorzugten Wolkenbildung oder auf Bergen — gesättigt wird. In Altdorf ist bei Föhn die Luft relativ recht trocken, auf dem St. Gotthard bei oft gegen-teiligen Winden (von Nord) dagegen gesät-

*) Man vergleiche die Arbeit vom nämlichen Verfasser in No. 53, 1920.